

Brasilien

Auch aus diesem riesigen Land in Südamerika erhalten wir viele erfreuliche Berichte. So hatte unser Einsatz in der Kleinstadt Portel, am sprichwörtlichen Ende der Welt, sehr positive Auswirkungen. Sechs Monate nachdem unser Einsatzteam unter Tränen verabschiedet wurde, haben die jungen Trainer die Chance gepackt. In der Zwischenzeit gibt es zwölf Unihockeyteams, die zweimal wöchentlich trainieren. Die meisten Trainer sind mit Begeisterung dabei und nehmen ihre Verantwortung wahr. Die Spielerzahl hat sich multipliziert und der Sport zieht viele junge Leute an. Auch die Eltern sind beeindruckt und begeistert. In zwei Schulen wollen sie jetzt Unihockey in ihr Sportprogramm einbauen. Fantastisch ist, dass der Sport eine gute



Dynamik entwickelt hat. Bereits wurden zwei Turniere durchgeführt und der Grossteil der Trainer möchte im Sommer nach Breves (rund drei Bootsstunden weiter unten am Amazonas) reisen, um von unserem zweiten Trainerkurs in der Amazonasregion zu profitieren. Darum planen wir, diesen Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene durchzuführen.



Kirgistan

Der Projektverantwortliche in der Hauptstadt ist leider in die Schweiz zurückgekehrt. Es ist noch offen, wie die Arbeit gerade in den Gefängnissen und bei den Strassenkindern weitergehen kann. Im Süden des Landes, das vor rund einem Jahr durch blutige Unruhen geschüttelt wurde, wird mit zwei Unihockeysets sporadisch gespielt. Eine regelmässige Trainingsstruktur ist bis jetzt nicht vorhanden.



Moçambique

Die Unihockeyarbeit in Niassa, der nordwestlichsten Provinz von Moçambique, gedeiht gut. In Lichinga selber und im Umkreis wird Unihockey regelmässig trainiert.

Im Oktober 2012 werden wir das zweite Mal nach Moçambique reisen. Zum einen wollen wir eine weitere Trainerausbildung auf zwei Levels in Lichinga durchführen. Ein Schwerpunkt soll auch wieder auf der Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen sein. Zum ersten Mal möchten wir in Cuamba, einer anderen Kleinstadt der Provinz, den «Unihockeyvirus» säen und Trainer ausbilden. Moçambique bietet dank motivierten Trainern und Verantwortlichen sehr gute Perspektiven.



Schweiz

In der Schweiz werden die Schwerpunkte 2012 bei der Übergabe an den neuen Geschäftsführer und in der Vorstandserweiterung liegen. Damit die Kontinuität der Arbeit trotz Wechsel in der Hauptleitung gewährleistet ist, stellen wir parallel den alten und neuen Geschäftsführer bis Mitte 2013 an. Es geht vor allem darum, die Einsätze in den verschiedenen Projektländern weiterzuführen, das Beziehungsnetz nicht abbröckeln zu lassen und das Know-how weiterzugeben. Das heisst, dass es 2012 und 2013 etwas mehr Finanzen braucht, damit die Arbeit geordnet weitergehen kann.

Liebe Freunde, Gönner und Sponsoren

Als ich vor vielen Jahren durch Hansjörg Kaufmann vom Projekt Unihockey für Strassenkinder erfuhr, dachte ich noch nicht daran, dass ich dieses Lebenswerk eines Tages als Geschäftsführer übernehmen werde. Heute, sieben Jahre später, haben wir uns als Familie entschieden, die Vision, mit Unihockey Kinderaugen in den ärmsten Gegenden dieser Erde zum Leuchten zu bringen, nach der Pensionierung von Hansjörg Kaufmann in seinem Sinne weiterzuführen.



12 Jahre lang spielte ich in der NLA – hauptsächlich bei den heutigen Unihockey Tigers Langnau (vorher Zäziwil resp. Gauchern). Ein Jahr verbrachte ich im «Ausland», bei Floorball Köniz. Während dieser gesamten Zeit absolvierte ich rund 400 Meisterschaftsspiele und gehörte zwischen 1998 und 2002 zum Kreise der Nationalmannschaft (30 Länderspiele). Ein gutes Stück meines bisherigen Lebens gehörte dem Unihockey. Heute – mit unseren drei Kindern Janina (5), Gian Noah (3) und Nael (1,5) – frage ich mich manchmal, was mich nur bewegen konnte, so viel Zeit in den Leistungssport zu investieren.

Mit Einsätzen in der Ukraine (2010) und in Brasilien (2011) sowie in vielen Gesprächen mit Hansjörg Kaufmann habe ich eine klare Antwort auf diese Sinnfrage erhalten: Es ist Zeit, etwas von dieser schönen, intensiven und lehrreichen Zeit im Spitzensport zurückzugeben – zurück an die Wurzel, an die Basis, zu den Kindern, die nicht dermassen privilegiert aufwachsen können, wie ich es im beschaulichen Emmental konnte.

Es ist uns eine wirkliche Ehre, das (grosse) Erbe von Hansjörg Kaufmann ab kommendem Sommer anzutreten und den Verein Unihockey für Strassenkinder im bewährten Sinne und ergänzt mit eigenen Ideen weiterzuführen. Dass wir dabei auf Ihre Unterstützung und Ihr Interesse zählen dürfen, freut uns sehr!

Benjamin Lüthi

Die vier Pfeiler

Seit der Gründung des Vereins im Sommer 2005 haben wir viele Erfahrungen gesammelt, die wir ständig in unsere Tätigkeiten einbauen. Wir halten nichts von Ferndiagnosen aus Westeuropa, sondern wir erwerben Kenntnisse und Erkenntnisse vor Ort. Dies bei und mit den Menschen in den Bergen Nepals, den Favelas der brasilianischen Megacities, den einsamen Dörfern mitten in Afrika oder unter den Ärmsten der Armen, den Strassenkindern irgendwo auf dieser Welt. Wir sind sozialkompetent und kulturell relevant direkt in den Problemzonen wirksam. Wir wollen nicht einfach ein Strohfeuer entfachen, sondern setzen auf kontinuierliche, gesunde Entwicklung. Die Erfolge bestätigen, wir sind auf dem richtigen Weg. Vier Pfeiler sind dafür entscheidend.

Pfeiler 1: die Verantwortlichen vor Ort



Das A und das O für eine nachhaltige Entwicklung an den Projektorten sind vertrauenswürdige Partner. Die meisten Partner kennen wir schon länger persönlich. Wir arbeiten mit ihnen auf Augenhöhe zusammen. Neue Partner prüfen wir sehr gut. Wir möchten der Korruption keinen Vorschub leisten. Wenn sich dann herausstellt, dass diese Sozialarbeiter, Jugendleiter oder was auch immer Potential haben, bewährt und treu sind, investieren wir stark in sie. Es ist nicht relevant, ob sie schwarze, weisse, braune oder irgendeine andere Hautfarbe haben und ihre Haare blond, schwarz oder ausgefallen sind. Was zählt, ist das Herz dieser Menschen. Es soll für Unterprivilegierte in ihrem Umfeld schlagen und sie sehen Unihockey als ein Hilfsmittel.

Das A und das O für eine nachhaltige Entwicklung an den Projektorten sind vertrauenswürdige Partner. Die meisten Partner kennen wir schon länger persönlich. Wir arbeiten mit ihnen auf Augenhöhe zusammen. Neue Partner prüfen wir sehr gut. Wir möchten der Korruption keinen Vorschub leisten. Wenn sich dann herausstellt, dass diese Sozialarbeiter, Jugendleiter oder was auch immer Potential haben, bewährt und treu sind, investieren wir stark in sie. Es ist nicht relevant, ob sie schwarze, weisse, braune oder irgendeine andere Hautfarbe haben und ihre Haare blond, schwarz oder ausgefallen sind. Was zählt, ist das Herz dieser Menschen. Es soll für Unterprivilegierte in ihrem Umfeld schlagen und sie sehen Unihockey als ein Hilfsmittel.

Pfeiler 2: Trainerausbildung



Die Trainerausbildung mit einem motivierten und kompetenten Schweizer Team, oft sind Spieler aus den obersten Ligen dabei, ist eine unserer Kernkompetenzen. Überall dort, wo es treue und begabte Partner vor Ort hat und wir Trainerausbildungen durchgeführt haben, blüht die Arbeit. Die Multiplikation durch eine vier- bis fünftägige Ausbildung ist ein Schlüssel zum Start und zur Weiterentwicklung einer Arbeit. Wir setzen nicht nur auf technisches Erlernen, sondern wir geben auch Werte zur Persönlichkeitsentwicklung weiter und setzen auf Beziehungen. Die Schulung passen wir der Situation am einzelnen Projektort an. Sicher ist, ohne Trainerausbildung geschieht keine Nachhaltigkeit. Immer wieder stellen wir fest, dass wenn wir mit Unihockey starten, es bei Kindern und Jugendlichen auf grosse Begeisterung stösst. Viel schwieriger ist es aber, daraus ein regelmässiges Training mit Turnieren oder gar einer Meisterschaft einzuführen. Wir wollen Nachhaltigkeit erreichen, darum bilden wir einheimische Trainer aus. Dies haben wir bereits in sechs Ländern an rund 20 Orten getan. Weitere fünf

Wir setzen nicht nur auf technisches Erlernen, sondern wir geben auch Werte zur Persönlichkeitsentwicklung weiter und setzen auf Beziehungen. Die Schulung passen wir der Situation am einzelnen Projektort an. Sicher ist, ohne Trainerausbildung geschieht keine Nachhaltigkeit. Immer wieder stellen wir fest, dass wenn wir mit Unihockey starten, es bei Kindern und Jugendlichen auf grosse Begeisterung stösst. Viel schwieriger ist es aber, daraus ein regelmässiges Training mit Turnieren oder gar einer Meisterschaft einzuführen. Wir wollen Nachhaltigkeit erreichen, darum bilden wir einheimische Trainer aus. Dies haben wir bereits in sechs Ländern an rund 20 Orten getan. Weitere fünf

Sicher ist, ohne Trainerausbildung geschieht keine Nachhaltigkeit. Immer wieder stellen wir fest, dass wenn wir mit Unihockey starten, es bei Kindern und Jugendlichen auf grosse Begeisterung stösst. Viel schwieriger ist es aber, daraus ein regelmässiges Training mit Turnieren oder gar einer Meisterschaft einzuführen. Wir wollen Nachhaltigkeit erreichen, darum bilden wir einheimische Trainer aus. Dies haben wir bereits in sechs Ländern an rund 20 Orten getan. Weitere fünf

Sicher ist, ohne Trainerausbildung geschieht keine Nachhaltigkeit. Immer wieder stellen wir fest, dass wenn wir mit Unihockey starten, es bei Kindern und Jugendlichen auf grosse Begeisterung stösst. Viel schwieriger ist es aber, daraus ein regelmässiges Training mit Turnieren oder gar einer Meisterschaft einzuführen. Wir wollen Nachhaltigkeit erreichen, darum bilden wir einheimische Trainer aus. Dies haben wir bereits in sechs Ländern an rund 20 Orten getan. Weitere fünf



Projektorte sollen 2012 dazukommen. In die Trainerausbildung eingebaut ist auch eine Schiedsrichterausbildung mit praktischem Üben. Am Schluss darf natürlich ein Diplom nicht fehlen!

Pfeiler 3: Unihockeymaterial



Damit überhaupt eine Unihockeyarbeit gestartet werden kann, ist das richtige Material entscheidend. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es nicht sinnvoll ist, mit den besten und teuersten Artikeln einzusteigen. Es ist für alle sinnvoller, mit einfacheren Materialien zu beginnen, damit dann eine Steigerung im Laufe der Zeit möglich ist. Es zeigte sich auch, dass lange nicht alles Material, z.B. in heissen Ländern, brauchbar ist. Wir haben Wege gesucht, um ein gut taugliches Basisset zusammenzustellen, das wir an den neuen Projektorten abgeben. Ein Teil des Materials können wir zu günstigen Konditionen, teils sogar gratis von verschiedenen Generalimporteuren und Händlern beziehen. Auch von vielen Unihockeyclubs und von Privaten erhalten wir oft sehr gut brauchbares Material, das wir gezielt weitergeben. Das Problem ist nicht zu wenig Material, sondern viel mehr, wie bekommen wir dieses möglichst günstig in die Länder. Hier suchen wir immer wieder neue Möglichkeiten.

Pfeiler 4: Coaching

Die Betreuung beginnt bereits vor Ort während der Trainerkurse. Wir bauen dort bewusst Lektionen ein, die die angehenden Trainer selber planen und durchführen müssen. Wir coachen, geben gute Tipps und werten ihre Lektionen aus. Wenn unser Team nach Hause zurückgekehrt ist, helfen wir bei konkreten Fragen. Ein einmaliger Einsatz genügt meist nicht. Wir streben an, nach ein bis drei Jahren wieder in das Projekt oder in die Nachbarschaft zu reisen, um die Trainer, die jetzt einige Erfahrungen haben, weiterzubringen.



Wir streben an, nach ein bis drei Jahren wieder in das Projekt oder in die Nachbarschaft zu reisen, um die Trainer, die jetzt einige Erfahrungen haben, weiterzubringen.